

Spa.

Das Ergebnis.

Die Spannung in Spa ist gelöst. Die deutschen Vertreter haben auch die Kohlenforderungen unterschrieben, nachdem die Alliierten einerseits bezüglich der Kohlenlieferung aus Oberschlesien Zugeständnisse gemacht, andererseits aber die Unterschrift durch militärische Drohungen erzwungen haben. Auch die Einmarschklausel, nach der die Alliierten sich das „Recht“ erzwungen haben, „das Ruhrgebiet oder irgend ein anderes deutsches Gebiet“ zu besetzen, falls die Kohlenlieferungen, die für die nächsten sechs Monate bestimmt wurden, nicht eingehalten werden, wurden unterschrieben, allerdings mit dem Vorbehalt, daß die deutschen Vertreter dafür keine Verantwortung übernehmen, sondern nur unter Zwang handeln. Es ist typisch für die Zusammenkunft in Spa, daß Millerand noch in der Schlusssitzung der Auffassung der Franzosen glaubte Ausdruck geben zu müssen, daß Frankreich unter allen Umständen auf der Durchführung des Versailler Vertrags bestehen werde, wie wenn man in Deutschland nicht vom ersten Tage des Waffenstillstands an gewußt hätte, wessen man sich von dieser Seite zu versehen hätte. Lloyd George wußte wohl, daß in Deutschland nicht wenig Anhänger einer Ablehnung der diktatorischen Forderungen waren, und wenn der deutsche Außenminister, dessen würdige, feste und geschickte Vertretung der deutschen Interessen überall anerkannt wurde — Millerand nannte ihn sogar einen „Malkin“, d. h. einen gerissenen Spitzbuben, was in Anbetracht der Sorte der ihn umgebenden Staatsmänner nur eine Auszeichnung ersten Ranges bedeutet — schließlich doch nachgab, so geschah es zweifellos im Gesamtinteresse des wirtschaftlichen und sittlichen Aufbaus unseres Vaterlandes, der durch neue außenpolitische Konflikte wiederum zurückgeworfen, wenn nicht gar unmöglich gemacht worden wäre. Die Hauptsache ist für uns heute Befreiung vom ähneren Druck, damit wir wieder atmen können, und sobald unser Wirtschaftsleben in normalen Gang kommt, werden sich auch die inner- und außenpolitischen Verhältnisse besser regeln lassen.

Die Herren in Spa hatten nach dem starken Druck der letzten Tage keine Lust mehr, weiter zu verhandeln, und so soll die „Wiedergutmachungs“-Frage in Genf behandelt werden. Ob es aber ausschließlich das Bedürfnis nach Entspannung war, das die Ententevertreter zur Hinausschiebung dieser Verhandlungen bewegen hat, möchten wir doch bezweifeln. Die Entente hat im Augenblick dringlichere Aufgaben zu erledigen, als da sind die Einleitung von Friedensverhandlungen mit Sowjetrußland zu Zwecken der Rettung ihres Günstlings Polens, die Lösung der orientalischen und der Balkanfrage. England hat mit den Bolschewisten, wie gestern schon bemerkt, direkte Verhandlungen angeknüpft, mit dem Ziel, die Einstellung des bolschewistischen Vormarsches in Polen zu erlangen, und ebenso die Anerkennung der sonstigen Randstaaten des ehemaligen Rußland, also der baltischen Staaten und außer Polen auch der Ukraine. Der Zweck dieser „edlen“ Bestrebungen ist klar. Es soll auch um Rußland jener Korden von feindlich gesinnten Ländern gelegt werden wie um Deutschland, damit die Zwischeninteressen eine Verbindung dieser beiden Staaten zu hintertreiben vermögen. Auf dem Balkan scheint die Lage sehr ernst zu sein, denn die Italiener haben in Triest und Spalato serbische Staatsangehörige beraubt, mißhandelt und getötet, und man hört deshalb von einem Ultimatum der südslavischen Republik an Italien. Auch in Albanien haben die Italiener Sorgen. Um eine Verbindung der Balkanstaaten zu verhindern, hat man jedoch den Griechen in Kleinasien freie Hand gelassen, den Rumänen aber in bezug auf ehemals russisches und österreich-ungarisches Gebiet. So versteht es die Entente vorzüglich, den gesamten europäischen und asiatischen Kontinent in völkischen Interessengegensätzen zu erziehen, damit der angelsächsisch-romanische Wirtschaftsimperialismus daraus seinen Nutzen ziehen kann. Wie lange sie allerdings diesen von weiten Kreisen der düpierten Völker erkannten Trübsal noch zu treiben vermag, das kann im Augenblick nicht gesagt werden. Der englische Arbeiterführer Morel hat kürzlich behauptet, das englische Reich trache in allen Zügen. Wenn man hört, daß England als Waffenstillstandsbedingungen von den Bolschewisten die Aufgabe der englischfeindlichen Propaganda in Asien verlangt, dann muß die Erschütterung der englischen Weltmachtstellung namentlich in Asien schon weit gehen sein. Die Entente hat also genügend Stoff zur Behandlung für die nächsten Wochen, sobald sie sich ruhig etwas von dem ausgehungerten, ausgeraubten und seelisch zermürbten Deutschland abwenden kann. D. S.

Die Schlusssitzung.

Spa, 17. Juli. Die gestrige Schlusssitzung fand um 5 Uhr nachmittags im Schloß de la Freineuse statt. Von der deutschen Delegation war Reichsanwalt Fehrenbach, Reichsminister Dr. Simons und der bayerische Staatsrat Dr. v. Weidl anwesend. Reichsminister Dr. Simons machte sofort Mitteilung, daß die deutsche Regierung die Vorschläge in der Kohlenfrage eingehend besprochen habe und in den drei Punkten Einwendungen mache: in der Finanzfrage, in der ober-schlesischen Frage und in der Besetzungsfrage. In der Finanzfrage wünsche Deutschland, daß die Angebote der Prämie von fünf Goldmark für die Tonne und der Vorschuß, der aus der Differenz zwischen deutschem Inlandspreis und Weltmarktpreis für die Kohlenlieferung berechnet werde, nicht nur für die über Land gelieferte Kohle, sondern auch für die über See gelieferte bewilligt werde. In der ober-schlesischen Frage bestreite die deutsche Regierung auf Garantien, die ihre diese Lieferungen mit Ostkohlen im Falle von Schwierigkeiten im Ruhrgebiet sichern. Zu § 7 (Einmarschklausel) konnte die deutsche Regierung ohne vorherige Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften ihre Zustimmung nicht geben. Sie schlug deshalb eine solche Fassung vor, daß diese Klausel nur eine Ausführung der im Annex II §§ 17 und 18 für den Fall vorläufiger Verletzung der Reparationslieferung vorgesehenen Strafen sei. Die Alliierten zogen sich zu einer langen Beratung zurück und teilten schließlich mit, daß die deutschen Bedingungen nicht angenommen werden könnten. Bei den über See gelieferten Kohlen sei ein Vorschuß und eine Prämie deshalb unmöglich, weil Deutschland diese Kohle zum Weltmarktpreis auf das Reparationskonto gutgeschrieben würde, eine Vergütung über diesen Preis aber nicht möglich sei. In der ober-schlesischen Frage erklärten die Alliierten, daß sie die gleiche Absicht hätten, wie die deutsche Regierung. Sie könnten zwar die Beschlüsse der vorgesehene Kommission nicht vorher bestimmen. Sie würden aber ihre Vertreter in der Kommission in dem oben erwähnten Sinne instruieren. Bei § 7 (Einmarschklausel) sei eine Abänderung unmöglich. Nach Besprechungen mit dem Reichsanwalt erklärte Minister Dr. Simons, er bitte um eine Unterbrechung der Sitzung, da die deutsche Delegation sich beraten müsse. Zu dieser Beratung wurden Reichsminister Wirth, Dr. Hermes und Dr. Scholz, sowie die Staatssekretäre Albert, Bergmann und Müller eilrigst hinzugerufen. Es fand sodann eine Kabinettsitzung statt, die nach eingehender Besprechung zu dem Ergebnis kam, an folgenden zwei Punkten festzuhalten: 1. daß in der ober-schlesischen Frage eine Zusage in dem von Lloyd George geäußerten Sinne erfolge, 2. daß § 2 des Vertrages wegfalle. Die Beschlüsse wurden von der Mehrheit des Kabinetts gutgeheißen, da man die weltgeschichtlichen Fortschritte der Besprechung von Spa nicht an der Finanzfrage scheitern lassen wollte. In der ober-schlesischen Frage erklärten die Alliierten, daß der deutschen Regierung nach Schluß der Sitzung ein beglaubigter Auszug aus dem amtlichen Sitzungsprotokoll mit den Erklärungen des Herrn Lloyd George übergeben werden würde, wodurch die deutschen Bedenken wohl zerstreut wären. Hinsichtlich § 7 schienen sie jedoch keine Nachgiebigkeit zu zeigen, sondern verhielten immer wieder und wieder durch die militärischen Drohungen die deutsche Unterschrift zu erzwingen. Die Schlusssitzung trat dann wieder zusammen und es sprachen nacheinander der Ministerpräsident Millerand, Premierminister Lloyd George, Außenminister Graf Sforza und Vorkaufstatter Chinda. Ministerpräsident Millerand erklärte, die deutsche Regierung habe anscheinend immer noch nicht verstanden, daß es der unbugsame Wille Frankreichs sei, die Erfüllung des Friedensvertrags sicherzustellen. Premierminister Lloyd George erklärte, er begreife nicht den Widerstand gegen die Unterzeichnung der Einmarschklausel. Er sei der Annahme, daß die deutsche Regierung hier unter Einflüssen von außen stehe. Ja es seien anscheinend Bestrebungen von deutscher Seite im Gange, denen an der sofortigen Besetzung des Ruhrgebiets durch die Alliierten gelegen sei. Reichsminister Dr. Simons erwiderte in einer längeren Rede und betonte mit der größten Entschiedenheit den festen Willen der deutschen Regierung, den Friedensvertrag zur Ausführung zu bringen. Deutschland wisse wohl, daß die Alliierten die Macht hätten, die Durchführung des Vertrages zu erzwingen. Unwissenlicher verstehe man deutscherseits die Drohung mit militärischen Maßnahmen. Die Deutsche Regierung kenne keine Einflüsse von außen, außer einem, der sei: die deutsche öffentliche Meinung. Jeder neue Fall, in dem man die deutsche Regierung unter Drohung von militärischen Zwangsmaßnahmen zu einer Unterschrift zwingt, mache ihr die Unterschrift für das nächstmal schwerer.

Ministerpräsident Delacroix machte darauf den Vor-

schlag, die Reparationsfrage nicht mehr zu beraten, sondern sie auf einer neuen Konferenz, die in einigen Wochen in Genf zusammentreten soll, zu regeln. Der Vorschlag wurde angenommen. Ministerpräsident Delacroix schloß darauf mit einer längeren Rede die Konferenz. Kurz nach 8 Uhr fand dann die Unterzeichnung des Protokolls in der Kohlenfrage statt. Für die deutsche Regierung leistete Reichsanwalt Fehrenbach und Reichsminister Dr. Simons die Unterschrift mit dem Hinzusetzen der in solchen Fällen üblichen diplomatischen Formel wegen der Einmarschklausel des § 7: sous réserve de l'article sept (d. h. in andern Worten in Anbetracht des Zwangs.)

Eine Erhöhung der Zuteilung schlesischer Kohle an Deutschland.

Berlin, 17. Juli. Bei der Verteilung der ober-schlesischen Kohlen ist laut „Vorwärts“ eine für Deutschland günstige Aenderung dadurch erzielt worden, daß es ein festes Quantum von etwa 1½ Millionen Tonnen zugesichert erhält. Da Deutschlands Anteil an der ober-schlesischen Kohle im vorigen Monat 1 257 000 Tonnen betrug, würde durch diese Erhöhung eine der schlimmsten Folgen der Zwei-Millionen-Lieferung zum Teil behoben werden.

Wie die deutschen Wiedergutmachungsvorschläge abgelehnt werden.

(WZB.) Spa, 16. Juli. Die Besprechung des Obersten Rates vom Mittwochabend hat bis halb 10 Uhr gedauert. Der Presse ist keine Mitteilung gemacht worden. Wie „Soir“ meldet, hat der Vorsitzende der Reparationskommission am Mittwoch auf Betragen erklärt, es scheine, daß nach dem von den Deutschen in der Reparationsfrage übergebenen Bericht, der in der Mehrzahl Argumente sentimentaler Art enthalte, unmöglich, eine Lösung der Frage in Spa zu finden. Es erscheine notwendig, die Reparationskommission zu beauftragen, die von Deutschland gemachten Angaben zu kontrollieren, eine Arbeit, die nicht in einigen Stunden gemacht werden könne. Bevor an Reparationen in eigenlichem Sinne gedacht werden könne, müsse die Kohlenfrage zu Ende geführt werden. — (Weil Deutschland praktische Vorschläge der Besetzung und der Mitarbeit macht, die den Alliierten nicht in den Kram passen, deshalb sind sie „sentimental“.)

Ehrung der deutschen Kriegergräber in Spa.

Spa, 16. Juli. Reichsanwalt Fehrenbach und Minister Dr. Simons legten heute früh auf dem Friedhof zu Spa auf den dort befindlichen Gräbern deutscher Heeresangehöriger Kränze nieder.

Bevorstehende Abreise der Delegierten.

Berlin, 17. Juli. Wie die „Morgenpost“ aus Spa meldet, werden die deutsche und die alliierte Delegation bereits am Samstag Spa verlassen. — Stinnes und Wiefeld sind bereits am Vortage vor der Unterzeichnung des Kohlenabkommens abgereist. Der „Vorwärts“ mißt dieser Abreise eine demonstrative Bedeutung bei und nimmt an, daß diese Herren als Vertreter des unangiebigen Standpunkts mit der vorzeitigen Abreise die Verantwortung für die Unterzeichnung ablehnen wollten.

Die deutschen Bergarbeiterorganisationen und die Entente-Drohungen.

Berlin, 17. Juli. Wie die „Tägliche Rundschau“ vernimmt, sind die Vorsitzenden der vier Bergarbeiterorganisationen gestern zusammenberufen worden, um zu der etwaigen Besetzung des Ruhrgebiets Stellung zu nehmen. Das Blatt erzählt von einem Führer der bayerischen Bergarbeiter, daß im Falle der Besetzung des Ruhrgebiets die gesamten Belegschaften der Zechen in Rheinland-Westfalen die Uebersichten befeitigen und Massenabwanderungen nach den anderen Kohlengebieten Deutschlands erfolgen würden.

Der deutsche Gewerkschaftsbund gegen die schamlose Vergewaltigung in Spa.

(WZB.) Berlin, 15. Juli. Der Deutsche Gewerkschaftsbund, bestehend aus dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, dem Gesamtverband der Angestellten-Gewerkschaften und dem Gesamtverband der Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften mit insgesamt 2 Millionen Mitgliedern veröffentlicht folgende Erklärung: „Der Verlauf der Verhandlungen in Spa hat in den Kreisen der Arbeiter, Angestellten und Beamten die größte Empörung geschaffen. Der Bund sieht sich daher zu folgender Erklärung veranlaßt: 1. Der Bund erhebt den schärfsten Protest gegen den Versuch, die deutschen Arbeiter in dauernde Zwangsarbeit für ausländische kapitalistische Interessen zu nehmen. 2. Der Bund sieht in den Forderungen der Entente auf Einrichtung einer Kontrollkommission für die Kohlenverteilung die Absicht einer systematischen Erdrosselung aller der Industrien, die im Wettbewerb mit den Ententestaaten arbeiten und dadurch eine Brotlosmachung großer Massen der deutschen Arbeiter und Angestellten. — 3. Der Bund hält die ausschließliche Besetzung der deutschen Industrie mit Kohle nach Annahme der Entente-Forderungen für unmöglich und befürchtet kürzeste Arbeitslosigkeit als Folge. — 4. Der Bund erblickt in den Forderungen der Entente den Versuch, eine gewaltsame Regulierung der Arbeitszeit über die Köpfe der internationalen Bergarbeiterorganisationen hinweg durchzuführen. Er empfindet diese Be-

ortplatz
irbau.

in Calw.

abends 8 Uhr
of
Konzert
Seb. Bach.
Stuttgart (Sopran),
Fr. Niska Scharff,
Leuenburg (Violine),
Höste).

3.—, für Mitglieder
endorverkauf in der
Reinertrag ist zur
nals bestimmt.

920, im Gast-
Liebenzell;
3 Uhr)

ufführung

e.

I. Platz 3.— Mk.
stigt zum Eintritt.

hof zum „Adler“,
lammer.

von Paul Olpp.

leifholz

ber 8 cm Zapf,
glatt gestiftet zu
Preis nur franko

Tel.-Adr. Ha-

emden

h. 35.—

m. J. Stredle
u am Markt.

nikas

von heute ab nur
en halben Preis
in der

monika- und
dalgfabrik
forzheim bei
Hohlloser.

find noch verschle-
billig zu verkaufen;
polinen, Geigen u.
Bergstr. 27.

ren

quantum

st werden

württg. Fruchtst-
refferel und Obst-
a. d. Murr.

strebungen als einen Hohn auf die Anerkennung der Arbeiter und Angestellten aller Länder als vollwertigen Wirtschaftsfaktor. — Mag die Konferenz in Spa zu Ende gehen wie sie will, ihr Ergebnis wird von den deutschen Arbeitern, Angestellten und Beamten nur dann anerkannt werden, wenn es den Lebensinteressen des deutschen Volkes Spielraum und ihm die Möglichkeit zum Wiederaufstieg gibt. Die Zeit für eine einseitige Behandlung der Geschicke der Völker durch diktatorische Anordnungen ist für immer dahin. Der Deutsche Gewerkschaftsbund fordert die gleichgesinnten Arbeiter, Angestellten und Beamten aller Länder auf, sich diesem Protest anzuschließen.

Vermischtes.

Der griechische Eroberungskrieg.

Paris, 16. Juli. Nach Meldungen aus Konstantinopel sollen die griechischen Behörden in Kleinasien nach Thrazien zwei Divisionen beordert haben. Die Streitkräfte in Süd-Thrazien, die die Griechen dort hätten, betragen 30 000 bis 40 000. Außerdem bewache eine griechische Division die bulgarische Grenze.

Der türkische Unabhängigkeitskrieg.

(W.A.) London, 15. Juli. Der „Times“ wird aus Konstantinopel berichtet, Mustafa Kemal Pascha habe in der Nationalversammlung in Angora am 6. Juli erklärt, die türkischen nationalistischen Streitkräfte hätten sich in uneinnehmbare Stellungen zurückgezogen.

Furchtbarer Zustand

der Kriegsgefangenen in Sibirien.

Berlin, 16. Juli. Der „L.A.“ meldet aus St. Petersburg: Zwei Damen des schwedischen Roten Kreuzes, die vor einigen Tagen aus Rußland zurückgekehrt sind, berichten übereinstimmend, daß die Lage der Kriegsgefangenen in Sibirien furchtbar sei. Die Stimmung unter den Gefangenen sei trostlos und ihre Sterblichkeit ungeheuer. Den österreichischen Gefangenen werde die Heimkehr verweigert.

Der Zucker für Frankfurt

von den Franzosen beschlagnahmt.

Berlin, 17. Juli. Nach einer Meldung des „Vorwärts“, aus Frankfurt a. M. ist das Rheinschiff mit dem Zucker für Frankfurt für den Monat Juli auf der Fahrt nach Mainz von den Franzosen beschlagnahmt worden. Frankfurt ist in Folge dessen ohne Zucker für den Monat Juli.

Zum Attentat auf Hindenburg.

Berlin, 16. Juli. Wie die „Tägl. Rundsch.“ aus Hannover meldet, ist ein bei einem Einbruchdiebstahl abgefaßter Fürtorgezögling, der im Verdacht steht, der Eindringling in die Villa Hindenburg gewesen zu sein, dem Feldmarschall gegenübergestellt worden. Hindenburg erklärte, daß der Persönlichkeit nach der Fürtorgezögling wohl als Täter in Frage käme, daß die Bestimmtheit könne er dies jedoch nicht behaupten. — Hindenburg sind gestern zahlreiche Glückwunschtelegramme zugegangen, darunter vom Reichswehrminister Dr. Geßler und dem Minister General Gröner.

Der „Attentäter“ auf die französische Fahne.

Berlin, 16. Juli. Als Täter des Herunterholens der Fahne von der französischen Botschaft wurde der 24jährige Montagerarbeiter Paul Krzominski verhaftet. Er ist geständig. — In Frankreich würde ein solcher Mann freigesprochen, weil er in nationalem Impuls gehandelt hat.

Abgammeln — Arbeiterentlassung.

Berlin, 16. Juli. Wie das „Tageblatt“ aus Hamburg berichtet, haben sich in den Eisfabriken Groß-Hamburg und Harburg ungeheure Vorräte an Eisen und Zellen gesammelt, daß die Fabriken wegen Ueberfüllung ihrer Lager dazu übergehen mußten, einen Teil der Arbeiterschaft entlassen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 17. Juli 1920.

Sonntagsgedanken.

Nimm Sonne mit!
Die Sonne ist empor! Das Licht
liegt festig überm Feld geweitet,
als wär ein liebes Angesicht
mit einem Lächeln überspreitet.

Der rote Tod.

Erzählung von E. A. Poe.

3]

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Das Gerücht von dem fremden Gast machte flüsternd die Runde, und in der ganzen Gesellschaft erhob sich ein summenbes Gemurmel des Erstaunens und der Mißbilligung, das zuletzt in einen Ausbruch des Schreckens, des Entsetzens und des Abscheus überging. Es läßt sich leicht denken, daß es durchaus keine gewöhnliche Erscheinung war, die in einer so phantastisch herausgeputzten Gesellschaft, wie der geschilderten, derartiges Aufsehen erregen konnte. Es war zwar für jene Nacht eine fast unbeschränkte Maskenfreiheit erlaubt, aber von der fraglichen Erscheinung wurde alles, auch nur denkbar mögliche übertrieben. Sie hatte sogar die duldlichen Vorschriften des Prinzen weit überschritten. Auch das Gemüt der leichtsinnigen Belustigten besaß Saiten, die beim Verühren schwere Erschütterungen zur Folge haben. Selbst für jene Hartherzigen, für die Leben und Tod nur ein Spiel ist, hört bei gewissen Dingen der Scherz auf. Jedenfalls war die ganze Gesellschaft davon einmütig überzeugt, daß das Kostüm und das Verhalten der Erscheinung sowohl den Blick als das Gefühl für das Schickliche vermissen lasse. Er war von langer und hagerer Gestalt, und vom Kopf bis zu den Füßen in Leichentücher eingehüllt. Die Maske, unter der sich sein Gesicht verbarg, war dem starren Antlitz einer Leiche so getreu nachgebildet, daß selbst die genaueste Prüfung kaum die Täuschung entdecken konnte. Dies alles wäre den anwesenden Festteilnehmern noch erträglich erschienen, wenn sie nicht hätten bemerkt, daß das Kostüm und das Verhalten so verwegene gewesen, sich die Kennzeichen des roten Todes beizulegen. Seine Gewänder waren mit Blutspritzern bedeckt,

Nützliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen in dem Gehöft des Jakob Wader jr., Holzhauer in Holzbrunn. Für das verseuchte Gehöft gelten die im „Calw. Tagbl.“ Nr. 155 und 156 bekanntgemachten Sperr- und Vorichtsmaßnahmen.

Calw, den 15. Juli 1920.

Oberamt: G. S.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist in den Gemeinden Dejselbrunn, Dürren und Hamberg Bez.-Amts Forzheim ausgebrochen.

Calw, den 15. Juli 1920.

Oberamt: G. S.

Nun fasse, was das Auge faßt!
Fang ein, fang ein! Nimm beide Hände!
Daß du des Lichts genug hast —
den Tag ist lang noch nicht zu Ende!
G. Schüler.

Die Sonne muß lieb haben, wer mein Freund sein will, die Sonne und das Meer und den Wald überm Strand und die Wiesen und die Vögel, die darüber gehen in Stille und Sturm! Doch nicht bloß so, wie man so sagt, man habe etwas gern! Es muß dir sein, was dem Vogel die Freiheit, es muß zu deinem Leben gehören, es muß ein Stück von dir selber werden, ein Stück deiner Seele, das du hast mitten auch in Novemberhauern, mitten in Mauern, mitten in Alttag-Hast und -Last!
Cäsar Strajchen.

Vom Rathaus.

In der am Donnerstag unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner stattgefundenen Gemeinderatsitzung wurde über die Einführung von Ueberstunden und einer weiteren Stenographiestunde an der Gewerbeschule Beschluß gefaßt. Während letztere Stunde ohne weiteres genehmigt wurde, da man von der Wichtigkeit der Stenographie im allgemeinen überzeugt war, wurde bei den anderen beantragten 9 Ueberstunden die energische Forderung vertreten, daß womöglich vor Beginn des neuen Schuljahrs oder jedenfalls sofort nach Anfang des Schuljahrs ein Antrag auf Ueberstunden mit näherer Begründung einzubringen und überhaupt eine Zusammenlegung von Klassen und Unterrichtsstunden anzustreben sei, damit die Zahl der Ueberstunden beschränkt werden könne. Es sei auf äußerste Sparsamkeit Bedacht zu nehmen, umso mehr, da das neue Schulgebäude auf dem Brühl unvorteilhaftmäßig hoch kommen werde. — Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen hat den Gemeinden anheimgegeben, zur Bestreitung der gesteigerten Schulausgaben die Schulgebäude zu erhöhen. Sie schlägt vor, das Schulgeld bei den unteren Klassen von 30 M auf 90 M, bei den Mittelklassen von 45 M auf 120 M und bei den Oberklassen von 60 M auf 150 M zu erhöhen und somit eine Erhöhung von 300 Proz. bis auf 250 Proz. einzutreten zu lassen. Das Rektorat des Realprogymnasiums und der Realschule hält die vorgeschlagene Erhöhung für viel zu hoch, da die hiesigen Schullotale bekanntlich sehr minderwertig seien und die Anstalten hauptsächlich von Söhnen der Handwerker, der Unterbeamten und der Arbeiter besucht werden. Auch der neue Elternrat hält die Erhöhung zu weitgehend und weist auf Stuttgart hin, wo das Schulgeld nur um etwa 50 Proz. erhöht worden sei. Mit Rücksicht darauf, daß die Anstalten von Schülern aller Volksschichten besucht seien, schlägt der Elternrat wie auch das Rektorat nur eine 50proz. Erhöhung vor. Der Vorsitzende bemerkt, daß für die Stadt im Schulwesen sehr große Aufgaben bevorstehen, man müsse deshalb auf die städtischen Finanzen in jeder Beziehung Rücksicht nehmen und die Einnahmen zu steigern suchen. Er schlägt eine Erhöhung von 100 Proz. vor, was keine zu starke Belastung für die Eltern bringen werde. In der sich anschließenden eingehenden Debatte, an der die G.-R. Stör, Bauehle, Maier, Autenrieth, Stauden-

meyer, Konz und Scholl teilnahmen, kam zum Ausdruck, daß die Finanzlage der Stadt zwar eine Steigerung der Einnahmen erheische, daß aber andererseits die Möglichkeit zur Erreichung einer besseren Bildung nicht erschwert werden dürfe. In den höheren Schulen seien nicht nur Kinder der sogenannten besseren Stände zu treffen, sondern in der Mehrheit die Kinder des Mittel-, Beamten- und Arbeiterlandes. Da in den Volksschulen das Schulgeld abgeschafft und voraussichtlich die Lernmittelfreiheit eingeführt werde, wäre es unbillig, die Schüler der höheren Anstalten einseitig zu belasten. In Zukunft werde das Auskommen und Fortkommen mancher Leute von einer besseren Schulbildung abhängig sein. Es wäre unbillig, Minderbemittelte von höheren Schulen auszuschließen und eine Klasse von Schülern zu benachteiligen. Auf Grund dieser Erwägungen kam der Gemeinderat auf Antrag von G.-R. Staudenmeyer zu dem Beschluß, das Schulgeld für die 3 Abteilungen auf 48, 72 und 96 M festzusetzen. Die Erhöhung beträgt somit etwas über 50 Proz. Bei Freistellen sollen Kinder bedürftiger Kriegsinvaliden und Witwen besonders berücksichtigt werden. — Die Herabsetzung der Preise für Latrine findet die Zustimmung des Gemeinderats. — Der Vorsitzende berichtet sodann über die Verhandlungen über den Milchpreis. Die Verhandlungen führten bei dem Widerspruch der Erzeuger zu keinem greifbaren Resultat. Es sei aber festzustellen, daß ohne Zwang in der Milchwirtschaft nicht auszukommen sei und daß Lieferungsverträge nicht abgeschlossen werden können, weil es an einer festen Organisation bei den Erzeugern und auch an deren Entgegenkommen fehle. (Zwischen sind nun neue Preise von der Regierung festgesetzt worden.) — Die Deckenfabriken suchen um weitere 15 Festmeter Bauholz nach. Das Ansuchen wird genehmigt bei einem Preis des Holzes von 200 Proz. der Forttage. Ebenso wird ein Gesuch von Schreinermeister Braun genehmigt, der um Abgabe von 11 Fm. nachsucht. — Die Stadtgemeinde Zavelstein sucht um Abgabe von Waldstreu nach. Da die Stadt selbst kaum für die hiesigen Viehhöfe die nötige Streu aufbringen kann, mußte das Gesuch abschlägig beschieden werden. — Die Urlaubsliste für die städt. Beamten und Unterbeamten wird genehmigt. Nach den Vereinbarungen zwischen den städtischen Arbeitgeberverbänden und Arbeitnehmern sind die Teuerungszulagen für die Arbeiter über 21 Jahren um 3,50 M zu erhöhen. Es sollen deshalb auch die Koststandsarbeiter eine Zulage vom 1. Juli an erhalten. Frau G.-R. Konz hält die Zulagen für die Jugendlichen für bedenklich, da kein großer Unterschied zwischen Familienvätern und jugendlichen Arbeitern gemacht und die Jugendlichen zu großen unnötigen Ausgaben verleitete werden. — Ein eingelaufener Antrag, die Salzgasse bewalzen zu lassen, wird abgelehnt. — Der Mehgerinnung wird wie seit einigen Jahren ein Mietpreis für die Kuhhalter mit 300 M nachgelassen. — Auf Anfrage von G.-R. Staudenmeyer wegen des Standes der Torfsaufbringung bei Würzbach werden vom Vorsitzenden und von G.-R. Pfrommer nähere Mitteilungen gemacht. Die Arbeiten leiden gegenwärtig unter dem Vorkommen von Holzwurzeln und Baumstämmen, doch schreitet sie im allgemeinen günstig fort. Bis jetzt sind 300 Ztr. Torf gestochen. Die Qualität ist ganz hervorragend. Am 31. Juli finden die Arbeiten für dieses Jahr ihren Abschluß.

Der Vorstand der neuen landwirtschaftlichen Winterschule in Calw.

Wie bekannt, wird im November ds. Js. in Calw eine landwirtschaftliche Winterschule eröffnet. Zum vorläufigen Vorstand dieser Schule und zugleich als landwirtschaftlicher Sachverständiger für die Oberamtsbezirke Calw, Nagold und Neuenbürg ist Landwirtschaftsinspektor Haath von Ludwigsburg bestellt worden; derselbe hat auch bereits sein Amt angetreten. Herr Haath ist in landwirtschaftlichen Kreisen als früherer Schriftleiter des „Wochenblatts für Landwirtschaft“ bekannt.

durch den purpurfarbenen; von diesem durch den grünen; aus dem grünen in den orangefarbenen; von da durch den weißen, und aus diesem sogar in den violetten, ohne daß jemand den festen Versuch gemacht hätte, ihn zu hindern. In diesem Augenblick jedoch stürzte der Prinz Prospero in höchster Eile durch die sechs Gemächer heran; er war außer sich vor Wut und Scham über seine eigene vorübergehende Feigheit. Niemand folgte ihm; so sehr waren alle vom Schrecken gebannt. In seinem Ungestüm war er der vor ihm herziehenden Gestalt bis auf drei oder vier Fuß nahegekommen, und hoch schwang er seinen Dolch. Die Gestalt hatte eben das äußerste Ende des schwarzen Gemaches erreicht, da wandte sie sich plötzlich und trat ihrem Verfolger entgegen. Man hörte einen durchdringenden Schrei, sah den Dolch blitzend auf den schwarzen Teppich niedersinken, und im nächsten Augenblick sank Prinz Prospero tot zu Boden. Jetzt rafften die Festteilnehmer sich auf, und im Mut der Verzweiflung drängten sie sich in das schwarze Gemach. Als sie jedoch den Unbekannten ergreifen wollten, besaßen diese Gestalt aufrecht und unbeweglich im Schatten der Ebenholzlehne, schrien sie in unbeschreiblichem Entsetzen laut auf, — sie fanden die Grabgewänder und die leichenartige Gesichtsmaske, die sie mit roher Gewalt gepackt hatten, hohl und leer.

Und man erkannte die Gegenwart des „roten Todes“. Wie ein Dieb hatte er sich in der Nacht eingeschlichen. Von den Zechern wurde einer nach dem andern in den blutbesleckten Sälen ihrer Lust dahin gerafft. Jeder starb in der verzweifeltsten Verzerrung, in der er gerade zu Boden gesunken war. Und als der Atem des letzten Festteilnehmers entflohen war, stand auch das Uhrwerk still. Die Feuer erloschen auf ihren Dreifüßen, und mit dem roten Tod traten Finsternis und Verwesung ihre Herrschaft an.

im Ausdruck, daß die...
ung der Einnahmen...
den dürfe. In den...
sogenannten besseren...
zeit die Kinder des...
Da in den Volks-...
ausichtlich die Lern-...
unbillig, die Schüler...
In Zukunft werde...
er Leute von einer...
wäre unbillig, Min-...
schließen und eine...
auf Grund dieser Er-...
Antrag von G. R. ...
Schulgeld für die...
ehen. Die Erhöhung...
stellen sollen Kinder...
besonders berücksich-...
ise für Latrine...
Der Vorsitzende...
über den Milch-...
dem Widerspruch der...
Es sei aber fest-...
wirtschaft nicht aus-...
nicht abgeschlossenen...
Organisation bei den...
kommen fehle. (In-...
Regierung festgelegt...
hen um weitere 15...
wird genehmigt bei...
er Forttäre. Ebenso...
am genehmigt, der...
Die Stadtgemeinde...
neu nach. Da die...
her die nötige Streu-...
mäßig beschieden wer-...
tädt. Beamten und...
den Vereinbarungen...
den und Arbeitneh-...
Arbeiter über 21...
en deshalb auch die...
en erhalten. Frau...
Augenblicklichen für be-...
Familienväter und...
gendlichen zu großen...
Ein eingelaufener...
wird abgelehnt. —...
einigen Jahren ein...
nachgelassen. — Auf...
wegen des Standes...
werden vom Vor-...
Mittelungen ge-...
unter dem Vorkom-...
noch schreitet sie im...
Sr. Lort gestochen.
31. Juli finden die

Hagelwetter.
Der Monat Juli ist in diesem Jahre besonders ge-
witterreich. Nachdem erst vorige Woche ein schweres Gewitter
sich mit starkem Hagelschlag über unserm Bezirk entladen hatte,
war das Unwetter, das gestern nachmittag von 149 Uhr an das
Ragoldtal und die anliegenden Höhenorte heimsuchte, ebenfalls
von schwerem Hagel begleitet. Die Hagelförner hatten teil-
weise die Größe von Taubeneiern. Glücklicherweise hat das
Unwetter nur strichweise gehaust, etwa von Teinach bis Lieben-
zell und auf den angrenzenden Höhenorten. Die großen Hagel-
körner haben an Garten- und Feldgewächsen erheblichen
Schaden angerichtet.
Sommerhardt, 17. Juli. Zum zweitenmal innerhalb acht
Tagen wurde gestern unsere Markung vom Hagelschlag betrof-
fen. Die Hagelstücke erreichten die Größe von Taubeneiern.
Noch lange nachher lagen sie in Gärten und Feldern wie gefät.
Der Schaden an den Gartengewächsen und Feldfrüchten ist groß.
Auch wurde viel unreifes Obst von den Bäumen geschlagen.

Fußball-Sport.
Für den morgigen Sonntag hat sich die Fußballabteilung
des Turnvereins Calw der Pforzheimer 1. Mannschaft der
Einvereinsvereinigung „Frankonia“ zu einem Wettspiel nach
Hirsau verpflichtet. Die „Frankonia“ besteht aus Spielern
von verschiedenen Pforzheimer Liga-Vereinen. Die Einheimi-
sch, die infolge mangels eines eigenen Platzes erst in letzter
Zeit wieder in Tätigkeit getreten sind, müssen ihr ganzes Kö-
nnen an den Tag legen, um einigermaßen gut abzuschneiden.
Das Spiel beginnt 4.15 Uhr. Die 2. Mannschaft der F.-V.
Calw tritt 2.30 der 1. Mannschaft des „Juventus“ gegenüber.

Der Steuerabzug.
Der Steuerabzug vom Lohn besteht, wie von zuständiger
Seite mitgeteilt wird, auch für den Monat Juli zu Recht. Erst
vom 1. August an sollen die inzwischen beschlossenen Milderun-
gen beim Abzug eintreten. Die bis dahin durch Lohnabzug
eingehaltenen Beträge werden auf die nach dem neuen Ge-
setz einzubehaltenden Beträge angerechnet. Weder die Finanz-

ämter noch das Landesfinanzamt sind befugt, die gesetzlichen
Bestimmungen abzuändern oder Ausnahmen davon zu be-
willigen.

Höchstpreise für Milch und Butter.
Die Erkenntnis, daß unter diesen Verhältnissen die neuen
den Produktionskosten angepaßten Milchpreise eine außer-
ordentlich schwere Belastung für die Verbraucherkreise dar-
stellen, ist mit der Erkenntnis der fortschreitenden Verschlech-
terung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage erfreulicherweise in
immer weitere Kreise der landwirtschaftlichen Erzeuger ge-
drungen und hat dazu geführt, daß es möglich war, in dem
überwiegenden Teil der Oberamtsbezirke des Landes zunächst
auf dem Wege der freiwilligen Vereinbarung zwischen den Ver-
braucherkreisen und den Erzeugerorganisationen eine Sen-
kung des Milchpreises auf 1 M., sogar unter 1 M. das
Liter Verbrauchsmilch zu erreichen. Diese Vereinbarungen
bedeuten, da die Produktionskosten mit 1,20 M. nur im allge-
meinen gedeckt werden, ein erfreuliches Entgegenkommen der
Landwirtschaft, ein Opfer, das von ihr im Interesse der Ge-
sundung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse gebracht wird.
Das Ernährungsministerium hat deshalb die bereits ergan-
gene Milchpreisverordnung abgeändert. Der Erzeugergrundpreis
beträgt für Genußmilch 1 M., für Verarbeitungsmilch 90 P.,
der örtliche Großverkaufspreis höchstens 1,10 M. Der Ver-
braucherpreis darf in Ueberstützungsgemeinden höchstens 1,15 M.,
in Bedarfs-gemeinden 1,35 M. betragen. Magermilch kostet im
Verarbeitungsgebiet 35 P., im Großverkauf an auswärtige Be-
darfs-gemeinden höchstens 45 P. und für den Verbraucher nicht
mehr als 65 P. Auch die Butterpreise sind entsprechend ge-
ändert. Der Verbraucherpreis beträgt für je 1 Pfund Handels-
ware I 12,50 M., Handelsware II und Landbutter 11,50 M.,
für Butterfett 14,50 M. Die neuen Preise treten fürs ganze
Land am 19. Juli in Kraft. Die Käsepreise werden später
bekannt gegeben.

Die Frühbruchprämie.
Durch Verordnung vom 30. Juni hat der Reichsernährungs-
minister abermals Frühbruchprämien ausgesetzt. Es soll für
Brotgetreide und Gerste aus der neuen Ernte pro Tonne ein
Lieferungszuschlag von 200 Mark gezahlt werden, falls die
Lieferung vor dem 1. August erfolgt, und ein Lieferungszuschlag
von 150 Mark, wenn die Ablieferung vor dem 16. September

erfolgt. Die Landesbehörden können für Teile ihres Gebietes
mit Rücksicht auf die späte Ernte oder sonstige den Frühbruch
besonders erschwerende Umstände die Frist bis zu 4 Wochen
verlängern.

**Der deutsche Städtetag für Herabsetzung
der Mindestpreise für Kartoffeln.**
Die Blätter bringen eine Mitteilung des Berliner
Magistrats, daß der Deutsche Städtetag an den Reichsernäh-
rungsminister eine Eingabe gerichtet habe, um Herabsetzung
des Mindestpreises von 25 M. für den Zentner Kartoffeln.

Die Maul- und Klauenseuche
herrscht gegenwärtig in 82 Teilgemeinden des Bezirks Ell-
wangen. In 1051 Gehöften sind bis jetzt 593 Stück Rind-
vieh gefallen, notgeschlachtet wurden 2879 Stück. Der Ge-
samtverlust beträgt somit 11,20 Prozent des Viehstands vom
1. März. Die Seuche, die ja nach den Mitteilungen des Mi-
nisters Graf in unserm Bezirk am meisten verbreitet ist, greift
immer noch weiter um sich, wenn sie auch allmählich ihren
börsartigen Charakter verliert.

**Beeinträchtigung des Güterverkehrs
durch den Transportarbeiterstreik.**
Die Generaldirektion der Staatsbahnen teilt mit:
Infolge des Streiks der Transportarbeiter an verschiedenen
Orten in Württemberg sah sich die Eisenbahnverwaltung ge-
nötigt, die Annahme von Stückgut und Wagenladun-
gen als Eis- und Frachtgut nach diesen Orten zu sperren.
Von der Sperre ausgenommen sind vorerst Lebensmittel,
Kohlen, Rots und Britetts.

Mitmaßliches Wetter am Sonntag und Montag.
Die Störungen kommen näher, aber der Hochdruck leistet
Widerstand. Am Sonntag und Montag ist zwar frühlings-
gewittriges, aber meist trodenes Wetter zu erwarten.

(S. 2.) Freiburgstadt, 16. Juli. Die hiesigen Kaufleute
haben die Verkaufspreise für Artikel der Haushaltungs-
branche um 15 Prozent, der Konfektionsbranche um 20 Prozent
und der Schuhbranche um 30 Prozent herabgesetzt. Auch
für die Nahrungsmittel ist eine Ermäßigung eingetreten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw.
Druck und Verlag der A. Schläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bezirksarbeitsamt Calw
(für die Oberamtsbezirke Calw u. Nagold),
Fernsprecher Nr. 109, Liederstraße 161.
Offene Stellen:
a) für männliche Personen:
3 tüchtige Bruchsteinmauerer
2 landw. Dienstknechte
2 jüngere Hausburichen
1 jüngerer Pferdeknecht
1 Viehfütterer
b) für weibliche Personen:
5 Dienstmädchen
1 Köchin nach auswärtig
1 Servierfräulein
2 Zimmermädchen
Stellensuchende:
1 Elektromonteur
1 Gärtner
1 Glaser
1 Hof- und Wagenschmied
1 Kammacher
1 Kaufmann
1 Krankenschwester
2 Sattler und Tapezierer
2 Schlosser
2 Schneider
2 Schreiner
2 Schuhmacher
1 Steinbauer
1 Werkstattschreiber
1 Zigarrenmacher
Lehrstellen werden gesucht für:
2 Schuhmacherlehrlinge
1 Schneiderlehrling (hat be-
reits ein Jahr gelernt)
1 Schreinerlehrling.
Calw, den 16. Juli 1920. Verwalter Prof.

Stadtgemeinde Calw.
Auf Grund der Verfügung des Ernährungsmini-
steriums vom 15. Juli 1920 ist durch Beschluß des Lebens-
mittelausschusses der
Verbraucherpreis
(Verkaufspreis an den Verkaufsstellen)
für Vollmilch auf 1,30 Mark für das Liter
für Magermilch auf 65 Pfennig „ „ „
ab 19. Juli
festgesetzt worden.
Calw, den 17. Juli 1920.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

In einem Gasthof wird
ein fleißiges
**Küchen-
Mädchen**
bei hohem Lohn und guter
Verpflegung gesucht.
Demselben ist auch Gele-
genheit geboten, das Kochen
zu erlernen. Näheres
Weggerei Schnauffer,
Badstraße, Calw.

**Kinder-
Mädchen**
zu 2 jährigem Jungen auf
1. August gesucht.
J. Sommer,
Kurparkhotel,
Liebenzell.

Suche für 1. oder 15.
Aug. tüchtiges, fleißiges
Mädchen
in kleinen Haushalt (Person)
und zur Vithilfe im Laden-
geschäft (Kolonialwaren.)
Hedwig Baezner,
Pforzheim - Brödingen,
Westl. Karl-Friedrichstr. 275.

Junges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, das
evtl. auch zu Hause schlafen
kann, auf 1. August oder
1. September gesucht.
Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle des Blattes.

2 Stück guterhaltene
Bettstellen
zu verkaufen
Kirchstr. 25, Liebenzell.

Sämtliche Artikel
für Sattler- und
Polsterarbeiten
verkauft
Wer sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

14jähriger, kräftiger
Sunge,
der große Liebe zur Land-
wirtschaft hat, sucht für sofort
passende Stelle.
Näheres in der Geschäfts-
stelle des Blattes.

**Feld- und
Gartenarbeit**
übernimmt unentgeltlich,
gegen freie Verpflegung
bis September.
Anfragen unter F. P. 4167
an Rud. Woffe, Pforzheim.

**Pension-
Gesuch.**
Für einen 15 jährigen
Schüler der hiesigen Ober-
realschule wird in einer be-
seren Familie, mit Familien-
anschluß und bedingter guter
Aufsicht, Pension gesucht.
Angeb. unter S. 265 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Sch suche für einen mit
bekanntem Herrn ein freund-
liches, gutausgestattetes
Zimmer
und erbitte mir Angebote.
Wilh. Dingler,
Bahnhoffstr.

Möbl. Zimmer
von anständigem Arbeiter
(Schneider), sofort
zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Eine hornlose
Ziege
verkauft
Wer? sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Eine guterhaltene
Doppelflinte
mit Greener-Verschluß, Ka-
liber 16, verkauft
S. Mohr, Spindlershof.

Forstamt Neuenbürg.
**Laubstammholz-
und
Schichtnußholz-
Verkauf.**
Am Montag, den 26. Juli
1920, vormittags 10 Uhr,
in Neuenbürg (Rathaus) aus
Staatswald: 31 Eichen mit
Fm. 51, 13 II., 20 III. u.
3 IV. Kl. 5 Rotbuchen mit
Fm.: 3 II., 3 III. und 0,8
IV. Kl. 10 Stilk Ahorn,
Birken, Ulmen und Pla-
tanen mit Fm.: 1 III.,
0,9 IV., 1,7 V. Kl. und
92 Stamm. Buchen- und
1 Kamm. Ahorn-Schicht-
nußholz, Stammholz-Los-
verzeichnisse von der Forst-
direktion G. f. S. Stuttgart.

Verloren
in der Lederstraße oder
Ronnengasse
2 Schlüssel
(aufammengebunden).
Gefl. abzugeben gegen Be-
lohnung bei
Frau Portier Neuffer,
untere Brücke.

Feinsten
Tafel-Gries
empfiehlt ohne Marken.
Mehlhandlung Eug.

Garantiert reines, ameri-
kanisches
Bodenöl,
hell und dunkel, empfiehlt
W. Wohlbeber,
Liebenzell.

Metallbetten
Stahlrohrmatragen Rinder-
bett, Polster a. jedermann.
Katalog frei. Eisenmöbel-
Fabrik Suhl i. Thüring.

5 Enten
verkauft, oder verkauft
gegen Hühner
Fritz Gehring,
Bischoffstr.

Stammheim.
Eine Partie
**Milch-
schweine**
hat zu verkaufen
Georg Ginader,
Burggasse.

Althengstett, den 16. Juli 1920.
Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
unsern lieben, treubestorgten Vater,
Großvater, Schwiegervater, Bruder u. Schwager
Jakob Angerhofer
im Alter von 72 Jahren zu sich in die ewige
Heimat zu rufen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin: **Marie Angerhofer**,
geb. Weiß;
die Tochter: **Martha Lehre**
mit Gatten **Fritz Lehre**, Maschinen-
führer, Stuttgart;
die Tochter: **Pauline Morof**,
mit Gatten **Emil Morof**, „Rappen“-
Wirt, Calw.
Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.

**Reiner
Gerstentee**
1 Pfund Paket Mk. 4.30
empfiehlt
Karl Serva.

Einen guterhaltenen,
schwarzen
Gehrodanzug
hat preiswert abgegeben
R. F. Schühle jr.,
Schneidermstr., Vorfstadt.

Habe mehrere stationäre
Dreschmaschinen
mit vorzüglicher Putzerei, sowie
**Futterschneidmaschinen und
Hack- und Häufelpflüge**
auf Lager und gebe solche zu annehmbarem Preise ab.
Wilhelm Holzäpfel,
Schmiedmeister, Simmozheim.

Sr. Daur, vormals
C. Schiler, Calw.
Neue billige Baumwolltücher
billigste Preise.

Donnerstag, den 22. Juli 1920
abends 8 Uhr
im Saale des „Badischen Hofes“

Lustiger Abend

Dr. Carl Höcker

Vorträge aus Meisterwerken
deutscher Humoristen

Karten zu 3.30 Mk. und 2.20 Mk., wie
Schülerkarten zu 1.10 Mk. (inkl. städt. Steuer)
im Voraus in der Buchhandlung von Häubler
und an der Abendkasse.

Bad Liebenzell.

Sonntag, den 18. Juli 1920
nachmittags 4 Uhr

Kurkonzert

in den Städt. Kuranlagen.

Ausgeführt von der
Stadt-Kapelle Calw.

Lichtspieltheater Badischer Hof

Morgen Sonntag Nachmittag 4 Uhr
und abends 8 Uhr:

Demimonde-Heirat

Drama in 5 Akten. Mit Beiprogramm:

Die Frau Gräfin.

Hirsau Pension Adam Weinstuben

empfiehlt seine anerkannt gute
Küche, ebenso naturreine Weine.

Besitzer: Oscar Adam, Küchenchef.

Deliamen-Lohnschlägerei

Die Deliamen-Fabrik von Aug. Reichert & Cie. Nachf.,
G. m. b. H. in Nagold übernimmt Wohn-, Repp-
und Leinwand von Selbstherzeugern zum Schlagen im
Lohn in den von der Behörde erlaubten Mengen gegen
Erlaubnischein.

Vermöge ihrer vorzüglichen Fabrikationseinrichtungen
ist die Fabrik in der Lage, eine gute Ausbeute und
eine gute, haltbare Qualität Speiseöl bei mäßiger Be-
rechnung zuzuführen zu können.

Die Fabrik stellt aus Repp ein Speiseöl her, dem
durch Raffination der herbe Beigeschmack vollkommen
genommen ist, so daß das raffinierte Öl ohne weitere
Behandlung zu Salat-, Koch- und Backzwecken bei
jahrelanger Haltbarkeit sich vorzüglich eignet und auch
schon in weitesten Kreisen Anerkennung und Beifall
gefunden hat.

Hack- und Häufelpflüge,
Kreisfägen, Brückenwagen,
Futterschneidmaschinen und
Sauchepumpen
empfiehlt

Gg. Wackenhuth, Calw
Biergasse.

Färberei Strubberg
Chem. Waschanstalt.

Annahmestelle: Nane Schaible, Badstr.

„Concordia“ Calw

veranstaltet am Sonntag, den 18. Juli,
nachm. 4 Uhr im Weß'schen Garten ein

Garten = Fest

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder einladen.
Der Ausschuß.

Freiw. Sanitätskolonne Calw.

Am Sonntag, 18. Juli, 3 Uhr nachmitt.,
findet beim Schlachthaus unter ärztl. Aufsicht

ein größere Übung
gefellige Unterhaltung

statt. An-
schließend
mit Familienangehörigen im „Badischen Hof“.
Antreten der Kolonne 2 Uhr bei der Wanderarbeitsstätte.
Der Kolonnenführer: Pfizenmaier

Calw.

Weeber's Karussell Stagen-Karussell

ist nur noch Sonntag,
den 18. Juli, in Betrieb.



Beabsichtige bei genügender Betetli-
gung am Montag, den 26. Juli,
im Saale d. Brauerei Dreiß
einen

Tanz-Kurs

zu beginnen.

Anmeldungen sieht freundlich entgegen

Joh. Proß, Tanzlehrer,
Leberstraße 175.

Altburg.

Englische

Zigaretten,

wie Goldflake, Caviare u. s. w.

in verschiedenen Preislagen, hat laufend abzugeben

Daniel Kall.

Günstiges Angebot!

Herren-Anzüge in tadelloser Ver-
arbeitung.

Burschen- u. Knabenanzüge

Kinderanzüge, schöne Stoff-
hosen, gute Arbeitshosen,

ebenso Stückware in Zeug u. englisch
Leder.

Sommerjoppen. Billigste Preise,
entsprechend der heutigen Marktlage.

Friedr. Wegel, Calw, Badstr.

Kleidergeschäft.

Süßstoffs

solange Vorrat markensfrei

Neue Apotheke.

Ein gebrauchtes, guter-
haltenes

Harmonium

zu kaufen oder zu mieten
gesucht.

Angeb. unter D. N. 164
an die Geschäftsstelle des
Blattes erbeten.

Eine noch neue

Reform-

Akkord-Zither

(6 Akk.), hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Selbstgemachte Kochherde

sind billig zu haben bei

Schlossermstr.

Wilhelm Holzäpfel,
Bischhoffstr.

Hühneraugen

Hornhaut etc., beseitigt
dauernd

Ria-Balsam!

Lausendfach bewährt.

Viele Nachbestellungen

Preis Mk. 3.— franko.
Nur zu beziehen durch
Hofapotheke Hechingen,
(Sohenz.)

Erklärung.

Ich erkläre hiermit, daß
die von mir gemachten An-
gaben, ich beziehe einen
Gehalt von Mk. 800.—,
nicht zutreffend sind.

W. Pfaffenroth,
Angestellter beim Ver-
sorgungsamt Calw.

Haararbeiten

fertigt
rasch und sauber
bei mäßigen Preisen

S. Odermatt,
Damenfriseur-Geschäft
Bahnhofstraße.

Ein Waggon

Speisesalz

ist eingetroffen per Zentner
Mk. 29.—

Ferner habe zu verkaufen,
weit unter dem Preis, eine

Brüdenwage

für 300 Kg. und eine für
200 Kg. mit Schiebegericht.

Carl Schlag, Liebenzell,
gegenüber der Post.

Stammheim.

Ab 2 Uhr heute ist schönes

Pferdefleisch

(das Pfund zu Mk. 5.—),
zu haben.

Johannes Kirchherr,
Forstweg.

RAFFEE
Fornsprecher Nr. 120.

in bekannt
gut. Mischung,
roh u. jede Woche
frisch gebrannt
empfiehlt bestens
C. Serva.

Alte

Gebisse

Zahnstifte, Brennstifte,
alte Schmucksachen

werden zu höchsten Preisen
angekauft. Komme selbst
nach dort.

Gest. Adressenangabe,
oder schriftliche Angebote
an die Geschäftsstelle des
Blattes erbeten.

Ausgefülltes, trockenes

Brennholz

in Fuhren zu Mk. 70.—
kann sofort geliefert
werden

L. Rürcher, Sägewerk,
Hirsau.



Thurn & Roscher Backpulver

Überall erhältlich

Thurn & Roscher, Calw

Statt Karten!

Als Verlobte grüßen

Julie Dingler
Adolf Rentschler

Calw, Juli 1920.

Luise Schaar
Fritz Härle

Verlobte

Stammheim, Juli 1920.

Ihre Verlobung zeigen an

Luise Weber
Gottlieb Rathfelder

Hirsau

Ottenbronn

Juli 1920.

Wer seine Frau lieb hat

sie vor viel unnützer Arbeit schützen, am Wochtag
ihre Wäsche blendend weiß gewaschen will, der
kaufe ihr meine neueste verbesserte

Wasser- od. Elektromotor- Waschmaschine,

mit welcher in 3-4 Stunden bei größter Schonung
jede Wäsche blendend weiß gewaschen ist. 3jährige
Garantie, tausende von Referenzen, bestes Material.

Wash-Kessel, Wash-Pressen
D. R. Patent, keine Knöpfe beschädigend. Umbauen
von Handwaschmaschinen.

Reparaturen all. Systeme.

Chr. Better, Feuerbach

Telefon 241.

Kein Rindfleisch

gibt es, aber garantiert aus Rindfleisch hergestellte, eingedickte

Fleischbrühe

kräftigender Nahrungszusatz für Gesunde und Kranke. Gleich
geeignet für Suppen-Krautbrühe, Gemüsesuppe und Brot-
austrich. Solange Vorrat zu haben

Neue Apotheke.

Himbeeren

kauft jedes Quantum

Gefäße können gestellt werden

Christian Kienzlen, 1. württg. Frucht-
presserei und Obst-

Konservenfabrik in Sulzbach a. d. Murr.

Spar- und Vorschussbank Calw

Ueberweisungsverkehr.